

## Endlich den Biosimilars-Trumpf ausspielen

**Zürich, 30. November 2020. Biologika, wie beispielsweise Antikörper-Therapien, sind für einen wachsenden Teil der Arzneimittelausgaben verantwortlich. Mit der Bedeutung der Biologika steigt auch das Sparvolumen, das mit ihren Nachahmerprodukten, den Biosimilars, erzielt werden kann. Darum kann es nicht im Sinne der Prämienzahler sein, ausgerechnet diese zukunftssträchtige aber teure Medikamentengruppe vom Preiswettbewerb auszuschliessen. Biosimilars können und sollen ihren Beitrag zur Kostendämpfung leisten.**

Jeder Jasser weiss: Wer seine Trumpf-Karte zu lange zurückhält, riskiert, dass kaum mehr Punkte zu holen sind und das Spiel verloren geht. So ähnlich kommt einem die Idee vor, die teuren biologischen Therapien mit den Biosimilars als gleichwertige aber günstigere Nachahmerprodukte explizit vom geplanten Preiswettbewerb unter den Medikamenten auszuschliessen. Der Vorstoss von BDP-Nationalrat Lorenz Hess fand, trotz Unterstützung von Interpharma, in der Nationalratsdebatte zum Referenzpreissystem glücklicherweise keine Mehrheit. Nun ist zu hoffen, dass dies auch im Ständerat so bleibt und dass die Biologika ihren Beitrag zur Eindämmung der Medikamentenkosten leisten können. Alles andere käme die Prämienzahler teuer zu stehen.

### Boom-Markt Biologika

Monoklonale Antikörper und andere mittels Biotechnologie aus lebenden Zellen gewonnene Wirkstoffe sind die Hoffnungsträger - und Kostentreiber - im Bereich der schweren chronischen Erkrankungen. Sie haben die Behandlung von verbreiteten Autoimmunerkrankungen wie rheumatoider Arthritis und von gewissen Krebsformen revolutioniert. Viele weitere Biologika sind in der Pipeline - weltweit über 800! Doch die innovativen Therapien haben ihren Preis. Bereits heute machen sie in der Schweiz einen Viertel der Medikamentenkosten aus und legen von Jahr zu Jahr im zweistelligen Prozentbereich zu. Von den 20 umsatzstärksten Medikamenten in der Schweiz sind deren 11 Biologika, 6 davon Originalpräparate mit mindestens 2 Biosimilars auf dem Schweizer Markt.

### Druck auf Medikamentenpreise steigt

Doch warum taucht in den Top 20 kein einziges Biosimilar auf, obwohl sie bei Markteinführung mindestens 25% günstiger sind als das Original? Warum liegt der Verordnungsanteil der Biosimilars an den kassenzulässigen Biologika auch 10 Jahre nach Markteintritt des ersten Biosimilars in der Schweiz bei mickrigen 1.6 Prozent? Ähnlich wie bei den chemisch-synthetischen Arzneimitteln und den Generika lautet auch hier die Antwort: Weil wir es uns leisten können!

Bei den Generika scheint der breite politische Wille nun vorhanden zu sein, den Druck zu erhöhen. Doch ausgerechnet die Biologika-Blockbuster vom Preiswettbewerb zwischen Original und Nachahmerprodukt ausschliessen und so ein jährliches Sparpotenzial von 100 Mio. Franken weiterhin brachliegen lassen? Das nützt einzig den Originalherstellern, ihren guten Verdienst selbst über den Patentablauf hinaus zu sichern. Da kann der Prämienzahler seine Trumpf-Karte gleich zerreißen!

### Mit den richtigen Rahmenbedingungen

Zugegeben, Biologika sind in der Anwendung anspruchsvolle Therapien. Sie müssen erst richtig eingestellt werden und kommen häufig über Jahre oder Jahrzehnte hinweg zum Einsatz. Der Wechsel einer gut eingestellten Therapie auf ein anderes, wirkstoffgleiches Präparat (*Switch* oder Substitution) darf nicht leichtfertig erfolgen. Hier ist der Arzt in der Verantwortung, jeden Fall individuell zu beurteilen und sich an den Richtlinien einer guten Substitutionspraxis zu orientieren. Geeignete Rahmenbedingungen sollen ihn dabei unterstützen - und gleichzeitig motivieren, den *Switch*, wie er in anderen Ländern seit Jahren erfolgreich praktiziert wird, in Betracht zu ziehen.

### Wenn möglich mit dem Biosimilar starten

Nebst der Umstellung einer laufenden Therapie gibt es einen zweiten, medizinisch weitaus weniger umstrittenen Weg, die günstigeren Nachahmerprodukte zu fördern: beim Therapiestart konsequent auf Biosimilars anstatt Originale setzen. Schliesslich handelt es sich um absolut gleichwertige Therapieoptionen - von Swissmedic in Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit für ebenbürtig befunden.

Bei Therapiestart ist häufig ohnehin noch unklar, ob der Patient gut auf das ausgewählte Präparat anspricht und wie er es verträgt. Medikamentenwechsel sind in der Therapieeinstellung nicht unüblich. Wer also in dieser ersten Phase generell aufs günstigere Biosimilar anstelle des Originals setzt, geht in Sachen Patientensicherheit kein Risiko ein. Die

Erfolgsaussichten sind mit beiden Präparaten dieselben. Doch wenn der Patient das Biosimilar gut verträgt und die Therapie beibehält, wird auf Jahre hinaus viel Geld gespart!

### **Biosimilars sollen ihren Beitrag leisten**

Network Biosimilars CH ist der Meinung, dass unbedingt Anreize geschaffen werden müssen, damit bei Neuverschreibungen ein rasches Umdenken stattfindet. Einfache Lösungen oder Zwang wären bei diesen anspruchsvollen Therapien sicher der falsche Weg. Wie eine differenzierte Betrachtung der Biologika und geeignete Rahmenbedingungen aussehen könnten, hat Chefapotheker Enea Martinelli in seinem offenen Brief an den Nationalrat aufskizziert (siehe Quellen). Es ist an der Zeit, die Voraussetzungen zu schaffen, dass der Trumpf «Biosimilars» stechen und einen massgeblichen Beitrag zur Eindämmung der steigenden Medikamentenausgaben leisten kann.

### **Quellen:**

1. «Biopharmazeutika und Biosimilars», bwa consulting, Bern
2. «Biosimilars in der Schweiz - Medizin gegen die steigenden Gesundheitskosten?», ein Expertenbericht des Winterthurer Instituts für Gesundheitsökonomie (WIG), März 2020. Verfügbar unter:  
<https://www.zhaw.ch/storage/hochschule/medien/news/2020/200304-biosimilars-in-der-schweiz.pdf>
3. «Die Schweiz - ein Volk von Pillenschluckern», von Florence Vuichard in der BILANZ, 25.02.2019
4. Enea Martinelli: «Offener Brief an die Nationalrätinnen und Nationalräte betreffend Referenzpreissystem», 25.10.2020,  
<https://www.enea-martinelli.ch/893-2/>

### **Für weitere Informationen:**



[www.network-biosimilars.ch](http://www.network-biosimilars.ch)



[@biosimilars\\_ch](https://twitter.com/biosimilars_ch)



Network Biosimilars CH

### **Kontakt:**

Roger Konrad, Geschäftsführer  
Network Biosimilars CH  
Ringstrasse 70  
8057 Zürich  
E-Mail: [roger.konrad@network-biosimilars.ch](mailto:roger.konrad@network-biosimilars.ch)  
Telefon: 044 434 20 20